

Verfasserinnen:

Marie Neumann (marie@konglomerat.org)

Sarah Urban (sarah@konglomerat.org)

**„Freiraum Plattenlager -
Konzept zum Erhalt einer wichtigen Fläche für die Johannstadt“**Abstract

Die Brachfläche „Plattenlager“ - zwischen Schokofabrik und Johanningarten liegend - ist durch das Auftreten von Lärmbeschwerden und Nutzungskonflikten zu Beginn 2019 in den Fokus der Johannstädter Bewohner_innen und der Zivilgesellschaft, sowie der städtischen Verwaltung gerückt. Dadurch befassten sich unterschiedliche Akteure mit der Fläche. Unter anderem wurden bei der Raumkonferenz des Konglomerat e.V. im Juni 2019 zwei Veranstaltungen zum Plattenlager durchgeführt: die Wahrnehmungswerkstatt zur Verinnerlichung des subjektiven Werts der Fläche und der Planungsworkshop zur weiteren Vorgehensweise. Grundlegendes Ziel der Bemühungen war es, den Wert des Plattenlagers als versteckten und informellen Treffpunkt aufzuzeigen und mit allen Stakeholder:innen darüber ins Gespräch zu kommen, wie man es als ebenjenen Ort wahren und auch weiterentwickeln könnte.

Ausgehend von der Raumkonferenz bildete sich die „AG Plattenlager“, bestehend aus Vertreter:innen verschiedener Ämter der Stadtverwaltung Dresdens, des Quartiersmanagements der Nördlichen Johannstadt, Einrichtungen der Kinder- und Jugendsozialarbeit sowie von lokalen Vereinen und ehrenamtlichen Initiativen. Das gemeinsame Interesse besteht einerseits in der Offenhaltung des Plattenlagers zur öffentlichen Nutzung als informeller Treffpunkt; andererseits in dessen langfristiger Entwicklung zu einem sozialen und kulturellen Ort für das Quartier. Dieser Prozess soll in enger Kooperation aller Beteiligten geplant und durchgeführt werden.

Im vorliegenden Konzept der AG Plattenlager wird dafür zuerst die Genese des Prozesses der AG Plattenlager beschrieben. Es folgt die Darstellung des aktuellen Arbeitsstands und die daraus entwickelten und verfolgten Idee und die Ziele der AG. Abschließend wird die dafür angedachte Vorgehensweise detailliert vorgestellt.

Das vorliegende Konzept dient zuvorderst dem Zweck der Informationsweitergabe und somit auch der Transparenz der Arbeit der AG Plattenlager. Es soll Klarheit schaffen bezüglich Rollenverteilung und Verantwortungsübernahme innerhalb des Prozesses, sowie des Weiteren geplanten Vorgehens. Dahingehend stellt es eine wichtige Richtschnur für die noch umzusetzenden Arbeitsschritte dar. Es kann und wird somit auch als Kontrollinstanz für die Fremd- und Selbstevaluation des Arbeitsprozesses der AG Plattenlager dienen.

Ausgehend vom Konzept können weitere wichtige Arbeitsschritte diskutiert und dafür notwendige Anforderungen an den Arbeitsprozess formuliert werden.

1. Genese

Das Plattenlager stand bis zum Wegfall des „Wäldchens“ durch den Neubau der DRK-Rettungswache Johannstadt (Gerokstraße 33) und der Glattziehung des großen Nachbargrundstückes, des ehemaligen Plattenwerks, im Hintergrund. Durch die baulichen Veränderungen auf beiden genannten Flächen verlor das Quartier Johannstadt sowohl zwei wichtige informelle Treffpunkte für Kinder und Jugendliche, als auch den Knotenpunkt des Skateparks auf dem Plattenwerk für das gesamte Quartier. In der Folge intensivierte sich die Nutzung des Plattenlagers als Treffpunkt für Kinder- und Jugendgruppen, welche jedoch auch zu Verschmutzung und zunehmender Lärmbelästigung für die benachbarte Schokofabrik führten. Es entstanden daraufhin folgende Parallelprozesse:

- Der Skateverein 248wheels e.V., beantragte im Stadtrat Dresden eine Ausgleichsflächen im Quartier für den abgerissenen Skatepark;
- Die Treberhilfe Dresden, in Kooperation mit dem Inhaber des Nachbargrundstücks, dem Kinderschutzbund Dresden, verfolgte den Plan einer neuen Kontaktaufnahme zu den Jugendlichen, die durch den Wegfall ihrer bisherigen informellen Treffpunkte für die Streetwork nun schwer zu greifen waren;
- Das Umweltamt ermittelte für das Plattenlager den Bedarf nach Handlungsnotwendigkeit zur Sicherung der Fläche;
- Der Konglomerat e.V. nahm die Flächen von ehemaligem Plattenwerk und -lager während der Raumkonferenz 2019 in den Blick, um über Geschehenes, Potentiale und konkrete Pläne mit allen Interessierten, Beteiligten und explizit auch mit den Eigentümer:innen ins Gespräch zu kommen.

Durch die zwei Veranstaltungen bei der Raumkonferenz im Juni 2019 fanden, besonders durch das Engagement von Uwe Jaschke, die bisherigen Parallelprozesse zusammen (vgl. Wahrnehmungswerkstatt am 21.6.; Planungsworkshop am 22.6.19 – Protokolle siehe Anlage). Dadurch wurde der gegenwärtige Wert des Plattenlagers als letzter verbliebener informeller Ort im Quartier bewusst. Zeitgleich wurde die zukünftige Perspektive allen Beteiligten offengelegt: Es bedürfte kurzfristig der Herstellung von Ordnung und Sicherheit auf der Fläche; langfristig würde das Plattenlager sich durch die Baumaßnahmen des KSB auf dem benachbarten Grundstück unabwendbar ändern (müssen).

Ausgehend von den zwei Veranstaltungen bildete sich die AG Plattenlager, welche seither am 11.9. und am 24.10.19 erneut zusammengekommen ist (Protokolle siehe Anlage).

2. Aktueller Stand

Es hat sich eine aktive AG gebildet, bestehend aus Vertreter:innen von Stadtverwaltung (siehe dazu die Partner:innen unter 4.4), des zuständigen Streetworkträgers Treberhilfe Dresden, des Kinderschutzbundes OV Dresden, des Quartiersmanagements Nördliche Johannstadt, des Skatevereins 248wheels e.V. und vereinzelt anderen lokalen Initiativen. Zwei Vertreterinnen des Konglomerat e.V. leiten den Prozess als Intermediäre, wodurch eine beständige Kommunikationsstruktur zwischen allen Beteiligten etabliert und der Kontakt zum Eigentümervertreter gehalten werden konnte. Dies ist von hoher Relevanz, um zukünftige Parallelstrukturen zu vermeiden und auch, um Getanes und Geplantes in der AG zu evaluieren. Die AG trifft sich in regelmäßigen Abständen.

Bereits erreichte Ziele:

- eine erste Aufräumaktion wurde auf der Fläche durchgeführt, mit der Sicherung der angrenzenden Mauer wurde begonnen – Ideen zur längerfristigen Sicherung befinden sich in vorliegendem Konzept;
- die Treberhilfe Dresden hat in Abstimmung mit der AG Plattenlager einen Antrag zur Finanzierung der Kontaktaufnahme mit den jugendlichen Nutzer:innen vor Ort für das letzte Quartal 2019 erarbeitet und beim Stadtbezirksamt Altstadt erfolgreich eingereicht;

- ein Termin zur Vorstellung des Konzeptes beim Kriminalpräventiven Rat wurde vereinbart
- ein Termin bei der Kinder- und Jugendbeauftragten Dresdens wurde wahrgenommen, diese signalisierte Interesse am Konzept und der Arbeitsweise der AG;
- Treffen mit Vertretern des Grünflächenamts und mit dem Eigentümer der Fläche 96/16 – benannter Eigentümer zeigt sich offen gegenüber einer Zwischennutzung
- die AG Plattenlager, sowie die Ausarbeitung des Konzeptes wurden in der Stadtteiltrunde Johannstadt präsentiert und wohlwollend zur Kenntnis genommen
- ein Öffentlichkeitsauftritt auf der Website des QM wurde eingerichtet

Das vorliegende Konzept gilt als wichtiger Meilenstein des Prozesses und als Grundlage für die folgenden Arbeitsschritte.

3. Ideen / Ziele

Ausgehend von den zwei intensiven Treffen der AG Plattenlager konnten gemeinsam Ziele auf unterschiedlichen Ebenen festgehalten werden. Dabei wurde unterschieden in eine mittelfristige und eine langfristige Planungsperspektive, mit dem Meilenstein des Neubaus auf dem Nachbargrundstück: Mit dem Bau und der Inbetriebnahme des Familienzentrums des Kinderschutzbundes OV Dresden dürfte sich der Charakter des Ortes mit aller Wahrscheinlichkeit wesentlich ändern.

Die grundlegende Idee zur Fläche in der mittelfristigen Perspektive ist, dass sie ein öffentlich zugänglicher Ort ist und bleibt. Eine Einzäunung zur Wahrung der Sicherheit und Ordnung wird versucht, abzuwenden. Insbesondere die gegenwärtigen Nutzer:innen – Kinder und Jugendliche aus dem Quartier – sollen von der Arbeit der AG Plattenlager profitieren und diesen Ort als informellen Treffpunkt weiter nutzen können. Daraus ergibt sich das Nicht-Ziel, dass der Ort *kein* expliziter Spielplatz oder in seinem Charakter „durchpädagogisiert“ bzw. durchgeplant wird. Vielmehr soll ein „prozesshafter“ Ort entstehen, der in seiner Gestaltung ergebnisoffen ist. Dabei soll versucht werden, den Verlust des Skateparks auf dem Plattenwerksgelände durch die Etablierung einzelner Skateparkelemente auszugleichen.

Kurzfristige Ziele (bis Sicherung einer mehrjährigen Nutzungsoption, Reihenfolge stellt keine Priorisierung dar):

- Es ist ein Ort gesichert, der offen ist für alle, die sich unbeobachtet fühlen wollen;
- Es handelt sich dabei um einen Ort, der Raum für Aneignung und Veränderung lässt - Es ist ein „prozesshafter“ Ort;
- Für die langfristige Nutzung wird ein Nutzungskonzept erarbeitet und ein Nutzungskontrakt für mindestens 2 Jahre angestrebt.

Dafür bedarf es:

- der Prüfung und Durchführung von Maßnahmen zur Wahrung von Ordnung und Sicherheit;

Langfristige Ziele (ab Bestehen einer mehrjährigen Nutzungsoption):

- Es existiert ein Nutzungskonzept und es liegt ein Nutzungskontrakt für mindestens 2 Jahre vor
- Bei der Gestaltung des (zukünftigen) Ortes haben alle Nutzer:innengruppen mitgesprochen, die Entwicklung der Fläche erfolgte unter Beteiligung der Nachbarschaft;
- Es ist ein Ort für verschiedene Zielgruppen entstanden, deren Nutzungen miteinander verbunden werden können;
- Die Fläche ist baulich und konzeptuell an den benachbarten Johanningarten & den KSB angebunden.
- Im Quartier ist eine breite Akzeptanz für das Vorhaben hergestellt und gesichert

Dafür bedarf es:

- der langfristigen Nutzungszusagen seitens der Eigentümer:innen
- der Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung Dresden

und darauf aufbauend:

- der Sicherung der Kinder- und Jugendarbeit auf und um das Plattenlager, ggf. in Abstimmung mit den nachbarschaftlichen Institutionen;
- der Prüfung der Möglichkeit von Skateparkelementen auf der Fläche;
- dem Beginn von Öffentlichkeitsarbeit und informierender Beteiligung unter dem Leitmotiv der Transparenz
- der Information aller Nutzer:innen über den aktuellen Stand und zukünftigen Prozess

4. Vorgehensweise

4.1 Zeitplan

Um die genannten Ziele zu erreichen wird folgender Zeitplan fokussiert:

- 17.12.2019: Vorstellung beim Kriminalpräventionsrat
- Ende 2019 Zusammenfügen des Konzeptes mit den Ergebnissen der THD zu einem Arbeitspapier. Dieses wird an geeignete Stellen weitergeleitet.

- Ende Jan. 2020: Wiederaufnahme des Kontakts zum Stadtplanungsamt und den Eigentümer:innen zur Klärung der Bauvorhaben und zeitlichen Planung. Rückmeldung dieser Informationen in die AG.
- 06.02.2020: Ergebnisvorstellung der AG Plattenlager bei Stadtteilbeiratssitzung Johannstadt
- Februar 2020: Entscheidung bzgl. Weiterarbeit der AG Plattenlager, je nach Nutzungsoptionen des Geländes

Ein detaillierter Zeitablauf bzgl. des Beteiligungsprozesses und weiterer Maßnahmen wird zum jetzigen Zeitpunkt mit dem gegebenen Informationsstand nicht als sinnvoll erachtet. Zeit und Umfang der Maßnahmen können und müssen situativ an die Möglichkeiten angepasst werden.

4.2 Aufbau und Umsetzung des Beteiligungsprozesses (anpassen an vorherige Änderungen)

Zur Qualitätssicherung des durchgeführten Beteiligungsprozesses werden an den Prozess folgende grundlegende Anforderungen gestellt:

- Die Belange aller Stakeholder werden berücksichtigt.
- Es werden Bedarfe und Bedürfnisse der „Sonst-nicht-Gehörten“ hervorgehoben.
- Eine Kinder- und Jugendbeteiligung wird durchgeführt.
- Gegenseitiges Verständnis zwischen den Stakeholder wird hergestellt bzw. ausgebaut.
- Für den Beteiligungsprozess wird ein realistischer Rahmen abgesteckt, d.h. Möglichkeiten und Grenzen werden transparent gestaltet.
- Es werden Ansprechpartner:innen für definierte Aufgabenbereiche benannt.
- Die Formate werden an die jeweiligen Zielgruppen angepasst.

Mit Blick auf die Anforderungen an den Beteiligungsprozess wurde eine 3-teilige Prozessstruktur entwickelt, die den unterstellten Bedarfen der Nutzer:innen Rechenschaft trägt. Ziel der Beteiligung ist es, Akzeptanz bei Stakeholder:innen und Anwohnenden zu schaffen und damit eine wichtige Voraussetzung für den Projekterfolg zu schaffen. Gleichzeitig soll aus dem Beteiligungsprozess ein Nutzungskonzept entwickelt werden, das über die mittelfristige Perspektive hinausweist.

- I. Das Nutzungskonzept für den mindestens 2-jährigen Nutzungszeitraum wird über eine kreativ-konsultierende Beteiligung der Nutzer:innen erstellt. Dies geschieht vor dem Hintergrund der festgelegten Rahmenbedingungen, welche mit den Eigentümer:innen und Vertreter:innen der Stadtverwaltung im Nutzungskontrakt festgehalten wurden.
- II. Das erarbeitete Nutzungskonzept wird von der AG Plattenlager und abermals von Vertreter:innen der verschiedenen Stadtämter auf seine Umsetzbarkeit geprüft.
- III. Das erarbeitete und geprüfte Konzept wird den Stakeholder:innen und Anwohnenden vorgestellt und in dialogischen Formaten vermittelt.



Für die Durchführung des Beteiligungsprozesses sind, abhängig von den verfügbaren Ressourcen, folgende Formate vorgesehen [in den eckigen Klammern wird ergänzt, für welchen Beteiligungsstrang sich diese Formate eignen]:

- Litfaßsäule oder Bautafel mit Informationen am/auf dem ehemaligen Plattenlager [I, III]
- Informationsmaterial, wie z.B. Flyer oder Aushänge, aufbereitet für die jeweilige Zielgruppe [I, III]
- Informationen zum Prozess durch z.B. Veröffentlichung der Protokolle auf der Gremienseite des Quartiersmanagement Nördliche Johannstadt [III]
- informelle Gespräche vor Ort und im Viertel [III]:
 - Diese Aufgabe wird in erster Linie durch die Treberhilfe Dresden übernommen. Diese stellte bereits einen Antrag für Maßnahmen zur Kontaktaufnahme zu den Kindern und Jugendlichen vor Ort und im Umfeld. Ein weiterer Antrag soll im Januar 2020 folgen und wird mit den Gestaltungsideen der AG Plattenlager abgestimmt
- Raumaktionen und -interventionen zur nonverbalen Bedarfsermittlung - erlebbare Elemente mit Option einer weiteren Nutzung [I]
- Dialogformate mit der Nachbarschaft, wie z.B. moderierte Diskussionsforen, Tischgespräche, Spaziergänge [III]
- Information und Kommunikation über Präsenz bei bereits existierenden Strukturen, wie z.B. dem Böhnischplatzfest, Stadtteilverein, Nachbarschaftsinfo, Multiplikator:innen. [III]
- Regelmäßige Information an die zuständigen Ausschüsse der Stadt im Sinne der politischen Kommunikation [I, II, III]
- Kooperation mit Jugendeinrichtungen im Bereich der Kontaktaufnahme und Bedarfsermittlung [I], sowie Aushänge in den Jugendeinrichtungen [I]
- Social-Media-Präsenz, ggf. vorhandene Strukturen nutzen [I]
- Workshops zur inhaltlichen Diskussion wie die bisherigen [II]
- Zu prüfen sind außerdem die Nutzung von „Data for city“, sowie die Etablierung eines Info-Telefons [I, II, III]

Des Weiteren wird eine „Exit-Strategie“ erarbeitet. Hier steht die Frage im Mittelpunkt, wie mit den Nutzer:innen umzugehen ist, falls es während oder nach dem Beteiligungsprozess zu unvorhersehbaren Ereignissen kommt, die der gewünschten Entwicklung im Wege stehen oder sie gänzlich verhindern. Ziel dieser Strategie ist es, Frustrationen aufzufangen und konstruktiv zu verarbeiten.

4.3 Technische Sicherung

Es ist auch in Zukunft notwendig, auf das Offenhalten der Fläche hinzuwirken und Sicherheit sowie Ordnung zu wahren. Folgende Auflagen des Umweltamtes werden dabei Berücksichtigung finden:

- Die Ziegel des Nachbargebäudes sind befestigt; die Mauer ist abgezäunt
- Die Mauer ist nicht mehr bekletterbar
- Lebensmittelreste sind entsorgt
- Glasbruch ist entfernt
- Baumschnitt bei beschädigten oder toten Ästen ist durchgeführt
- Die vorhandenen Rest-Platten wurden vom TÜV auf Sicherheit geprüft

Um eine Umzäunung abzuwenden, werden folgende Möglichkeiten in Betracht gezogen:

- 1 Die Eigentümergemeinschaft erklärt sich bereit, die Fläche zu verkaufen oder für mehrere Jahre zu verpachten. Das Gelände wird als Ort zur Ausübung der Sportart „Parcours“ ausgewiesen. Dadurch können bestimmte „Gefahren“ als Hindernisse, die für die Sportart notwendig sind, deklariert werden. Die Kosten für Säuberung und Sicherung der Fläche trägt die Stadt.
- 2 Die Eigentümergemeinschaft ist nicht zu Verkauf oder Verpachtung bereit.
 - 2.1. Die Prozessverantwortlichen bieten Unterstützung bei der Organisation und Koordination der Maßnahmen an. Die Kosten tragen die Eigentümer.
 - 2.2 Die Kosten, sowie die Umsetzung werden von den (künftigen) Nutzer:innen übernommen. Hierfür ist ein Nutzungsvertrag unumgänglich.

4.4 Partner:innen

Vertreter der Eigentümergemeinschaft

Stadt Dresden

- Stadtplanungsamt; Abt. Stadterneuerung, Gebietsbetreuung Nördl. Johannstadt; Stadtplanung, Abt. Stadtplanung Innenstadt
- Jugendamt, Abt. Kinder-, Jugend- und Familienförderung, Sachbereich Stadtteiljugendarbeit
- Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft, Abteilungsleitung Planung/Entwurf/Neubau
- Umweltamt, Abt. Untere Immissionsschutz- und Abfallbehörde, Sachbereich verwahrloste Grundstücke
- Quartiersmanagement Nördliche Johannstadt

Jugendhilfe

- Treberhilfe Dresden e.V.
- Jugendzentrum Trinitatiskirche
- Deutscher Kinderschutzbund, OV Dresden

Interessenvertretungen

- Skateverein "248 Wheels e.V."